

Erfahrungsbericht 2023/2024 - Arizona

Mein Auslandsjahr hatte ich schon lange erwartet und doch kam es so schnell und so überraschend, dass ich im Flugzeug saß. Ich hatte nicht wirklich Zeit, mich vorzubereiten, ich war einfach nur plötzlich auf einem anderen Kontinent.

Ich kam erst relativ spät am Abend an und als meine Gastfamilie mich vom Flughafen abholte, war ich ziemlich erschöpft, aber wir gingen trotzdem direkt in ein Restaurant zum Abendessen. Die trockene Hitze, welche Tag und Nacht über der ganzen Wüste hing, fand ich, im Gegensatz zu den meisten Bewohnern, ziemlich angenehm. Trockene 45 Grad am Tag und nur bedingt weniger in der Nacht.

Schon am zweiten Tag lernte ich dann meine ersten Schulkameraden kennen, als meine Gastgeschwister eine Willkommensparty veranstalteten.

Nur drei Tage später war es dann soweit, der erste Schultag an The Gregory School! Meine Schule in den USA war eine ziemlich kleine Privatschule, mit nur circa 200 Schülern, weshalb es nur kurz dauerte, bis ich jeden kannte und auch mich jeder kannte.

Das Schulsystem und die Fächer in den Vereinigten Staaten unterschieden sich von allem, was ich bisher in Deutschland gesehen habe. Wir hatten nur wenige Fächer, in denen mit Heft und Stift gearbeitet wurde. Jeder hatte einen Laptop und dieser wurde für fast alles benutzt. Zum Schreiben, zum Lesen, zum Hausaufgaben machen, einfach alles. Außerdem war ich nicht in einer festen Klasse für die meisten Fächer, sondern meldete mich für meine bevorzugten Kurse an und absolvierte diese dann mit anderen, die diese Kurse auch belegten, in dieser Klasse.

Am besten gefielen mir die Klassen Photoshop & Illustrator Basics und Beginning Journalism. In letzterem Kurs schrieben, designten und veröffentlichten wir eine monatliche Schülerzeitung, wir begleiteten jeden einzelnen Schritt.

Aber auch außerhalb der Schule erlebte ich so viele Dinge, die man fast schon als Abenteuer bezeichnen könnte.

Meine Gastfamilie flog mit mir nach Washington, D.C. für ein Wochenende und zeigte mir viele Museen, wie das National Air and Space Museum, die National Gallery of Art, Gedenkstätten wie das Lincoln Memorial und auch das weltbekannte White House.

Später flogen wir außerdem nach Mexico City, kurz vor dem Día de los Muertos, und besuchten dort einige Museen und das Formel 1 Qualifying. Mexico City ist eine wirklich außergewöhnliche Stadt, insbesondere so kurz vor dem Tag der Toten. Überall gibt es Bäume und Parks. Außerdem ist die Architektur so unterschiedlich zu allem, was ich bisher gesehen habe.

Aber auch in den USA und besonders in Arizona habe ich Abenteuer erlebt. Meine Gastfamilie zeigte mir den Grand Canyon, sicherlich der beeindruckendste Abgrund, an dem ich je stand, und auch Sedona, ein kleinerer Ort, an dem es viele Wanderwege gibt. All diese Orte waren schön und so anders als alles, was ich je gesehen habe.

Und nicht nur mit meiner Gastfamilie verreiste ich, sondern auch mit meiner Schule. Zu Beginn des Schuljahres fuhren wir nach Utah, um dort zu wandern und um einige Theaterstücke anzuschauen. Auch dieser Schulausflug war eine neue Erfahrung für mich, da es zwar ein gemeinsames Frühstück und Abendessen gab, alle Schüler jedoch gegen Mittag etwas Zeit bekamen, um selbst ein Restaurant zu finden, um zu

Mittag zu essen. Auch die schiere Länge der Busfahrten war ungewöhnlich, da wir durch 3 verschiedene Staaten fuhren und auch die Hotels, in denen wir schliefen. Wir besuchten auf diesem Schulausflug außerdem den weltberühmten Horseshoe Bend, welcher sehr beeindruckend war. Ich lernte bei diesem Ausflug die meisten meiner amerikanischen Freunde erst richtig kennen, als wir am zweiten Tag gemeinsam einen lokalen Jahrmarkt besuchten und für einen Jahrmarkt hier ungewöhnliche Getränke wie Bubble Tea tranken.

Kurz nach Ende des Trips direkt nach dem Beginn des Schuljahres trat ich zusätzlich dem Cross Country Team bei. Hier in Deutschland habe ich noch nie Distanzlauf geübt, aber ich stellte mich als relativ gut heraus und so kam es, dass ich dem Varsity Team beitreten durfte und auf einige der Rennen ging. Leider war ich während der ersten Rennen verletzt und konnte nicht teilnehmen, dafür nahm ich später teil und schaffte es sogar, mich mit meinem Team für die Staatsmeisterschaft zu qualifizieren. Auf diese Weise besuchte ich beispielsweise Flagstaff, eine Stadt in Nord-Arizona, die mich und vor allem auch meine mitgebrachten Klamotten mit ihrem kühlen Klima überraschte, sowie Phoenix, die warme und laute Hauptstadt Arizonas.

Mein Auslandsjahr in den Vereinigten Staaten von Amerika war besonders. Es war die beste Idee die ich je hatte und ich bin so dankbar für alle, die es möglich gemacht haben. Ich lernte so viel, sah so viel und machte so viele neue Dinge. Ich lernte so viele Freunde kennen, die immer bei mir waren und immer gemeinsam mit mir etwas unternahmen. Vom Singen im Auto, über Kino- und Mall-Besuche und gemeinsame Spiele im Pool, dieses Auslandsjahr war einzigartig und großartig!

Ich möchte jedem danken, der mir diese Erfahrung ermöglichte, die für immer mein Leben veränderte.